

Spaziergänge durch Alleen und dunkle Wälder

DIALOGKONZERT Ein großer Abend der kleinen romantischen Formen im Forum St. Peter

VON HORST HOLLMANN

OLDENBURG – Am liebsten hätte er seine Klaviermusik unter Pseudonym veröffentlicht. Jean Sibelius genügte sie nicht den eigenen Ansprüchen und seinem Namen, aber er musste eben auch Geld verdienen. Doch hat der Finne sich da nicht ein bisschen verschätzt? Wer seine fünf Miniaturen „Bäume“ Op. 75 von 1914 beim Dialogkonzert im bis zum letzten Platz besetzten Forum St. Peter gehört hat, nahm den Eindruck mit: Diese Birken, Fichten, Kiefern und andere bilden doch eine sehr hübsche Allee!

Durch Wald und an Bäumen vorbei führt diesmal der Weg der Dialogkonzerte von apl. Prof. Kadja Grönke. Und am Beginn des zweiten Jahrzehnts der Reihe gibt es auch eine Abweichung vom üblichen Ablauf mit Erklärungen, Gesprächen und Interviews. Grönke rezitiert sehr einnehmend zu den „Waldszenen“



Beeindruckte mit seinem Spiel im Forum St. Peter: Pianist Faraz Forouzandeh aus Teheran

BILD: HORST HOLLMANN

von Robert Schumann, zu „Waldesstille“ von Edvard Grieg, zu den besagten finnischen Bäumen von Sibelius auch romantische Gedichte. Auch zu zwei zeitgenössischen Werken des Oldenburger Komponisten Christoph Keller passt diese Variante. Das

gibt ja fast ein neues Format her.

Töne und Zwischentöne als Charakterstücke

Der Pianist Faraz Forouzandeh (32) aus Teheran, derzeit in Oldenburg wirkend, lädt die

gefühlvoll illustrierende Romantik der Skandinavier nicht betont mit Bedeutung auf. Aber er gibt ihnen genau das richtige Gewicht, malt Töne und Zwischentöne. Es sind echte Charakterstücke.

Den Ansprüchen Schumanns, auch den manuellen, wird Forouzandeh überzeugend gerecht. Eher konzertant als poetisch geht er dessen Stimmungsbilder an, ohne je trocken oder spröde zu werden. Alles ist in sich stimmig. Die romantischen Kleinformaten erhalten einen schönen Schein, wirken intim, geheimnisvoll, spannend, stimmungsvoll. Die Gedichte passen prächtig zur Musik, etwa Hebbels „Böser Ort“ zu Schumanns „Verrufene Stelle.“

In kleiner Form zeigt sich der Meister

„Spannend“ findet es Komponist Keller, wenn von ihm auch ältere Stücke ins Programm rücken. „Das klingt

dann immer wieder anders, wie neu, auf eigene Art.“ Gut 30 Jahre alt ist sein „Präludium, Inventio und Choral.“ Der Pianist gestaltet die weiten Sprünge, die aufwühlenden Läufe prägnant und vorwärtstreibend, ehe er den Choral auftürmt und verströmen lässt. Das „Poème III (Baum des Lebens)“ ist eine Uraufführung. Sie zeigt Kellers Gabe, mit festen Formen fantasievoll frei und eingängig zu gestalten. Dieser Baum hat in den Bässen des Untergrunds feste Wurzeln geschlagen, hat sich hochgerankt und üppig entwickelt, ehe ihm die Kraft ausgeht. Da zeigt sich auch in der kleinen Form der Meister.

Bei einer öffentlichen Vortragsreihe der Uni im Mai und Juni zum Thema „Hören im Kontext – Komponistinnen aus Rumänien“ vom 11. Mai bis 15. Juni sind vier umfangreiche Dialog-Konzerte eingeplant: 11. und 13. Mai, 12., 13. und 14. Juni.

→ www.uol.de/dialogkonzerte